

gen und Unwahrheiten, die wir entschieden zurückweisen, sowie durch den streckenweise reichlich ungehörigen Ton von der Fortsetzung des im Interesse des Friedens und der friedlichen Lösung der deutschen Frage so notwendigen Dialogs nicht ablenken. Wir bedauern aber, daß sich - möglicherweise im Zusammenhang mit dem Besuch des stellvertretenden Vorsitzenden der SPD, Erler, in den USA - der Ton in verschiedenen Veröffentlichungen der SPD-Führung in einer die Sache der Annäherung und Verständigung schädigenden Weise verändert hat.

Werte Genossen!

Wir verlieren nicht so schnell die Geduld und legen Ihnen diesen unseren dritten Offenen Brief vor. Dabei möchten wir zugleich auf die vom Zentralkomitee der SED auf seiner 12. Tagung am 27/28. April 1966 beschlossene Stellungnahme zum Meinungsaustausch zwischen SED und SPD verweisen; desgleichen auf die vom ZK der SED bestätigte programmatische Rede anläßlich des 20. Jahrestages der Vereinigung der Kommunistischen Partei Deutschlands und der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands im Gebiet der heutigen Deutschen Demokratischen Republik. Wir verweisen auch auf die zum Thema unseres Dialogs gehörende Rede des Ersten Sekretärs des ZK der SED auf der 12. Tagung des Zentralkomitees, die vom Zentralorgan der SED, „Neues Deutschland“, und von anderen Zeitungen der DDR veröffentlicht worden ist. In diesen Dokumenten ist unsere Stellungnahme zu vielen der auch im Dialog zur Erörterung stehenden Fragen enthalten.

Wir können uns daher in diesem dritten Offenen Brief auf einige wichtige Fragen konzentrieren. Wir nehmen an, daß es auf den beiden für Juli vorgesehenen Versammlungen in Karl-Marx-Stadt und in Hannover und in der Fortsetzung des schriftlichen Dialogs noch genügend Gelegenheit geben wird, auch andere Grund- und Detailfragen zu behandeln. Wir sind der Meinung, daß außerdem Kontakte zwischen den Bezirks- und Kreisleitungen unserer beiden Parteien nützlich werden könnten.

### *Um den Frieden in Deutschland und für Deutschland*

In unserem Meinungsaustausch kristallisiert sich immer stärker die Notwendigkeit heraus, in den Fragen des Friedens in Deutschland und für Deutschland Klarheit zu schaffen. Wir meinen, daß es in aller-